Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 11

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der sich hierfür in Leipzig das Concentra-Meßhaus baute, der Einkaufsgemeinschaft Nord und Süd, deren Generaldirektor Martiny die gleichen Absichten durchführen wollte. Auf der Technischen Messe hat beispielsweise der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken beim Bau seiner großen Halle bereits den Plan gehabt, eine Dauerausstellung einzurichten und hat hierfür auch die Büroräume und die Galerien ausgebaut gehabt. Über die Einrichtung von Musterlagern einzelner Firmen sind diese Absichten allerdings bisher noch nicht herausgekommen.

Den ersten Schritt zu einer gruppenmäßigen Dauerausstellung stellt jetzt die Eröffnung der deutschen Bauschau in Leipzig dar, die vielleicht richtunggebend für die Entwicklung im Messe- und Ausstellungswesen sein kann. Sie ist nicht nur etwas Neues im Rahmen der großen Leipziger Messe, sondern gleichzeitig auch eine neue Form der Ausstellung selbst, wie der Direktor der Leipziger Baumesse G. m. b. H., Regierungsbaurat Stegemann bei Eröffnung der Deutschen Bauschau feststellte, weil hier zum ersten Male unter stärkster Mitwirkung der Industrie ein großes Dauermusterlager geschaffen worden ist, ohne daß der Industrie hierdurch irgendwelche nennenswerte Belastungen entstehen. Dies ist allein möglich durch die Anlehnung der Bauschau an die beiden Messen, die das wirtschaftliche Rückgrat des ganzen Unternehmens bilden.

Der Wunsch, die Baumesse auch außerhalb der Messezeit besichtigen zu können, sei, wie Dr. Albert Müller, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Baumesse G. m. b. H. feststellte, immer wieder laut geworden, und zwar umso lebhafter, je zahlreicher die Ausstellungsgüter wurden, die in den Messezwischenzeiten am Platze verbleiben. Die Verwirklichung dieses Wunsches wurde aber erst möglich durch den Bau der Messehalle und ihren Inhalt. Die nun geschaffene Möglichkeit der Baumessebesichtigung außerhalb der Messezeiten bedeute einen neuen Erfolg der Leipziger Baumesse.

Zu unterstreichen ist dabei die Tatsache, daß es die erste Ausstellung ist, die kein Geld kostet. Nur 2 Mark zahlen die Aussteller der Bauschau pro Jahr und m²; für einen Normalstand also jährlich 24 Mark oder höchstens 40 Mark. Dagegen fallen künftig die viel größeren Unkosten für den zweimaligen Auf- und Abbau der Messen weg, sodaß an Stelle eines Mehraufwandes sogar Ersparnisse eintreten.

Die Bauschau selbst ist nicht eine Ausstellung in gewöhnlichem Sinne; sie ist nicht für die große Masse des Publikums gedacht wie andere Veranstaltungen, sondern dient allein dem Fachmann und dem Interessenten.

Budapester Baukunstausstellung im September. Die Vorbereitung des im Herbst vom 7. bis 14. September in Budapest stattfindenden XII. internationalen Architektenkongresses geht mit Vollkraft und von glänzendem Erfolg begleitet von statten. Gewaltige Arbeit wird auch auf das Arrangement der in Verbindung mit dem Kongreß geplanten internationalen Baupläneausstellung verwendet und das bisherige Ergebnis — sechsundzwanzig Länder aus drei Weltteilen — läßt darauf schließen, daß die Budapester Ausstellung im Zeichen vollständigen Erfolges stehend, ein im internationalen Baukunstleben bedeutsames Ereignis bilden wird.

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert [556]
E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

Totentafel.

† **Samuel Rüedi, Baumeister in Laupen** (Bern), starb am 25. Mai im Alter von 67 Jahren.

† **Emil Wangler, Schlossermeister in Murten**, starb am 30. Mai.

† **Otto Peters, alt Bauunternehmer in Witikon** (Zürich), starb am 3. Juni im Alter von 73 Jahren.

Verschiedenes.

Die Bundessubventionen betrugen im Jahre 1929 nach der Statistik des eidgen. Statistischen Amtes 73,6 Mill. Fr. Gegenüber dem Vorjahre ist eine Vermehrung von 8,5 Mill. Fr. oder 11,3 % festzustellen. Diese geht fast ausschließlich zulasten der „ordentlichen" Subventionen, indem 11 von 13 Gruppen Mehrbeträge aufweisen. Die größten Zunahmen betreffen die Landwirtschaft sowie die Korrektionen und Verbauungen.

Genereller Bebauungsplan für die innere Stadt Basel. Die Großratskommission für die Vorberatung des Ratschlages betreffend die Festsetzung eines generellen Bebauungsplanes für die innere Stadt erläßt hiermit in Anwendung von § 37 der Geschäftsordnung des Großen Rates eine allgemeine Einladung zur Eingabe von Anregungen. Eingaben sind bis Ende August dieses Jahres dem Präsidenten der Kommission, R. Callni, Hutgasse 6, einzureichen.

Infolge strengen Wachstums..... (Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge.) Dieses Frühjahr sind wieder tausende in die Lehre getreten. Der Schritt von der Schule in die Lehre ist in mehr denn einer Hinsicht sehr groß. In mancherlei Beziehung ist der Schritt zu groß, ganz einfach deshalb, weil der Lehrling unvermittelt in Verhältnisse kommt, denen er körperlich und seelisch nicht gewachsen ist. Er steht im strengsten Wachstum, das Nahrungsbedürfnis ist so groß wie nie vorher und wie nie nachher. Der Junge möchte nicht nur „alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll," sondern eine Platte voll. Die jungen Leute haben in diesem Alter auch ein sehr starkes Schlafbedürfnis; folglich stehen sie morgens spät auf. Sie haben in der Eile weder Zeit noch genügend Appetit, um den Hunger derart zu stillen, daß es für 6 Stunden, nämlich bis ½1 Uhr reicht.

Kam da jüngst auf eine Berufsberatungsstelle, die sich beim Meister über einen Lehrling nacherkundigt hatte, die Meldung, daß der Lehrling in Davos sei, nämlich krank. Die darob befragte Mutter meldete, die Erkrankung sei zweifellos auf strenges Wachstum zurückzuführen, und dann habe der Junge nicht einmal gewagt, ein Z'nüni mitzunehmen in der Meinung, es sei nicht erlaubt, die Arbeit zu unterbrechen. Sie habe dies mit dem Meister gelegentlich besprochen und dabei erfahren, daß man es freilich erlaubt hätte.

Im einen Betrieb wird eine Z'nünipause erlaubt, im andern nicht. Auf alle Fälle ist der Schritt von der Schule mit der Pause, die nach jeder Stunde eintritt, in das Arbeitsleben, das 4—5 stündige pausenlose Betätigung verlangt, im Hinblick auf die Anforderungen des Entwicklungsalters viel zu groß und unvermittelt. Die um so vieles vermehrte Erkrankungsgefahr dieser